

EINLEITUNG :

Die Veranstaltung der Gemeinde, zu welcher die Bürger*innen von Oberlienz eingeladen wurden, fand am Freitag Abend von 18:00 – 21:30 Uhr im Kultursaal von Oberlienz statt.

Die Anzahl der Teilnehmer*innen variierte über den Abend und im Schnitt werden es ca. 30 Personen gewesen sein.

Nach einer Begrüßung durch Bürgermeister Markus Stotter und einem Rückblick von Verfahrensbetreuer Architekt Dipl. Ing. Werner Burtscher wurden an 7 verschiedenen Tischen 7 Themen durch die Anwesenden bearbeitet. Die Themen wurden aus den Rückmeldungen, welche im August 2021 am Dreiecksständer bei der Linde in Friedhofsnähe durch die Oberlienzler*innen formuliert wurden, genommen.

Insgesamt wurden 6 Diskussionsrunden zu je ca. 15 Minuten mit wechselnden Personenzusammensetzungen an den Tischen durchgeführt.

Nach der 6. Runde wurden die Themenkreise durch die Teilnehmer*innen vor den Anwesenden präsentiert. Im Mittelpunkt dieser Vorstellung war auch die Bedingung, dass primär „WAS“ an Veränderung gewünscht wird. Das „WIE“ sollte durch die Formulierung der Auslobung an die Teilnehmer*innen, diesen überlassen werden.

Die Themen ohne Gewichtung der Wertigkeit in Ihrer Reihenfolge der Präsentation :

- **Verkehr**
- **Spielplatz / Festplatz / Wiese / Park**
- **Was gibt es Neues?**
- **Café / Buffet / Geschäft / Bankomat**
- **Veranstaltungen**
- **Pflanzen, Bäume, Trinkbrunnen, Bänke, Licht**
- **Bushaltestelle / Friedhof / Vereine / Ausschank**

Zusammenfassung :

A) VERKEHR

Die Reduktion der Geschwindigkeit für motorisierte Fahrzeuge in der Ortsmitte war für die überwiegende Anzahl der Teilnehmer*innen ein Anliegen. Die oberer Geschwindigkeit wird mit 30 km/h diskutiert, allerdings ist auch der Ansatz von der Begegnungszone mit 20km/h vorstellbar.

Ergänzt wird dieser Ansatz mit diesem Wunsch, dass es mehr Möglichkeiten geben sollte um von der Südwestkreuzung unterhalb der Kirche, über das Grundstück der Diözese und den Kramergarten in die nordöstliche Kreuzung bei der Bibliothek zu kommen. An diesem Punkt sollte es in ähnlich sicherer Umgebung zur Schule, Kindergarten, Turnhalle weitergehen.

Durch diesen Ansatz ergibt es sich, dass der Wunsch nach mehr Möglichkeiten für Fußgänger*innen eine Folge wäre.

Die Möblierung des genannten öffentlichen Raumes scheint allgemeiner Konsens zu sein. Mehr Bänke, Trinkbrunnen, Bepflanzungen werden gewünscht.

Das Thema der Parkplätze ist – wie in allen Dorfentwicklungsprozessen – schwierig zu definieren. Zum einen wird der Wunsch geäußert, dass bei einem Neubau eines Gebäudes ein Teil der Stellplätze der Autos dort mit eingeplant werden sollen. Eine bestimmte Anzahl sollte es in der Nähe des Gemeindeamtes geben. Die gepachtete Fläche Nord hinter dem Sparmarkt wäre gut, wird aber derzeit zu wenig genutzt.

Als interessante Möglichkeit für das Verbinden der Themen, weniger Verkehr, mehr Fußgänger, gute Verbindungswege im oben angedachten Sinn werden Parkplätze am südwestlichen Wiesengrundstück unterhalb der Kirche gesehen. Diese Liegenschaft gehört der Diözese. Den Autos dort eine sinnvolle (Beschattung) Abstellmöglichkeit zu geben, könnte eine wesentliche Entlastung bringen.

Möglichkeiten für Stellplätze für die Fahrräder werden gewünscht.

Dass die Bushaltestelle in der Dorfmitte bleibt wird auch bestätigt, weil auch dafür ein Dach diskutiert wird.

Common sense Verkehr :

- Reduktion der Geschwindigkeit des Verkehrs
- mehr fußläufige Verbindungen
- klare Definition der Park- und Haltemöglichkeiten – Autos, Fahrräder
- Möblierung (Bänke, Pflanzen, Brunnen, Licht) für eine neue Aufenthaltsqualität
- Bushaltestelle mit Überdachung

B) SPIELPLATZ / FESTPLATZ / WIESE / PARK

Zu diesem Themenkreis gibt es wichtige Bekenntnisse zur Dorfmitte.

Zum Einen aufgrund der Anzahl der Veranstaltungen, welche in verschiedenster Größenordnung (Besucher*innen) und auch in unterschiedlichster Aufstellungen (Konzert, Märkte, u.ä.) in Oberlienz . Zum weiteren, weil erkannt wird, wenn die Verkehrsfläche neu definiert wird und weniger hohe Geschwindigkeiten in der Dorfmitte zugelassen werden, Flächen wie der Kramergarten, der Zugang zum Gemeindehaus, die Bibliothek, der Friedhof neue Platzqualitäten bekommen werden. In der Diskussion wird eindeutig, dass die gemeindeeigene Fläche Kramergarten nicht bebaut werden, sondern als Aufenthaltsort, Verbindungsort (Süd – Nord) gestaltet werden soll. Die gewünschten Funktionen dafür sind noch unterschiedlich (Spielplatz, Veranstaltungsort, Verbindung Straßenniveau, Aufenthaltsort für Radwanderer und Wanderer).

Common sense SPIELPLATZ / FESTPLATZ / WIESE / PARK :

- Definition der Veranstaltungen (Größe) – Festlegung welche in der Dorfmitte sein können, welche nicht
- die Dorfmitte für die größte Veranstaltung auszulegen, bringt Defizite in der Alltagstauglichkeit.
- Mehr Aufenthaltsqualität durch definierte Bereiche (Straße, Parkplätze, Veranstaltungen, Spielbereiche, Verbindungswege, etc.)
- Kramergarten bleibt Freiraum
- gestaltete Oberflächen zur Leitung des Verkehrs, auf für barrierefreie Wege und Räume

C) WAS GIBT ES NEUES ?

Bei diesem Thema, werden einige Punkte aufgegriffen, welche in anderen ausführlicher besprochen werden. Die Idee der Verbesserung der fußläufigen Verbindungen (Ost – West und Nord-Süd) bringt noch einen weiteren Gesichtspunkt auf. Wie könnte man die Bevölkerung sensibilisieren und die Dorfmitte neu gestalten werden, dass in Zukunft der öffentliche Raum von Oberlienz mit mehr Fahrräder und Fußgänger*innen genutzt wird.

Common sense WAS GIBT ES NEUES ? :

- abseits der baulichen Maßnahmen, auch die öffentliche Haltung zum öffentlichen Raum und den Fortbewegungsmöglichkeiten in Oberlienz zu sensibilisieren

D) CAFÉ / BUFFET / GESCHÄFT / BANKOMAT

Dieses Bündel an Einrichtungen, welche in Dorf gewünscht wird, sind alles Themen des Konsums. Es ist offensichtlich, dass wenn an einem Ort ein Geschäft, ein Café, o.ä. gut funktioniert, dass dann die Frequenz von Menschen höher ist.

Diese Funktionen sind in der Regel nicht durch die öffentliche Hand abdeckbar. Am ehesten wäre das durch regelmäßige Veranstaltungen (Wochenmärkte, Veranstaltungen,...) durch Vereine zu kompensieren.

Ob alternative System möglich sind (one-stop-shop, 24sb, Bauernladen, o.ä.) kann an diesem Abend nicht beantwortet werden.

Common sense CAFÉ / BUFFET / GESCHÄFT / BANKOMAT

- Die Einrichtungen wären wünschenswert, es gilt die Ansiedlung durch die Gemeinde auch zu unterstützen.
- Die Einrichtungen alleine ergeben aber noch keine Garantie für eine funktionierende Ortsmitte.
- Es ist offensichtlich, dass der Konsumbereich nur ein Thema (eines von sieben) für die Aufgabenstellung darstellt.
- Die Möglichkeiten sind greifbarer, wenn ein neues Gebäude – Teil der Aufgabenstellung – errichtet wird.
- Alternative Verkaufseinrichtungen

E) VERANSTALTUNGEN

siehe B)

F) PFLANZEN, BÄUME, TRINKBRUNNEN, BÄNKE, LICHT

siehe A) und B) und C)

G) BUSHALTESTELLE / FRIEDHOF / VEREINE / AUSSCHANK

Im Grunde gibt es zu diesen funktionellen Einrichtungen eines Dorfplatzes wenig unterschiedliche Meinungen. Vielleicht noch nicht ausführlich diskutiert worden ist, die Positionierung für Infrastrukturpunkte für Veranstaltungen. Die Nähe zum Kultursaal für den primären Ausschank bei Veranstaltungen erscheint sehr sinnvoll. Aber auch die mögliche Überdachung für die Bushaltestelle und die klare Position für den Kramergarten stellen Orte für Infrastruktur in den Vordergrund. Die neuen fußläufigen Wege sollten auch an den Friedhof, an die Leichenhalle anbinden.

ZUSAMMENFASSUNG

Wie am Abend des Workshop angesprochen, können nicht alle Wünsche und Anregungen in die Auslobung für den Architektenwettbewerb aufgenommen werden.

Folgende Punkte sollen in die Auslobung aufgenommen werden :

- weniger Verkehr mit der Formulierung in Richtung Begegnungszone
- mehr Möglichkeiten zur fußläufigen Durchwegung mit Anschluss an die öffentlichen Plätze und Einrichtungen
- mehr Möblierungen (Bänke, Brunnen, Licht, Schatten u.ä.) zum längeren verweilen
- Einrichtungen (Ausschank, Infrastrukturpunkte, u.ä.) für Veranstaltungen
- Flächen in einem neuen Baukörper für Geschäfte, Dienstleister u.ä.
- Kramergarten bleibt unbebaut
- Bushaltestelle und Dach für das Warten
- Thema der Parkierungsmöglichkeiten (Fahrräder und Autos und einspurige Fahrzeuge)
- Barrierefreiheit
- neue Definition für das Planungsgebiet

Abschließend darf bzw. muss erwähnt werden, dass der Workshop wichtige Erkenntnisse gebracht hat und durch die direkte Kommunikation auch neue, gemeinsame Sichtweisen erkannt worden sind. Diese Form von Miteinander ist die grundlegende Basis für die Gestaltung der Dorfmitte – dem Wohnzimmer für alle Oberlienzler*innen.

gez. Verfahrensbetreuung **Mair . Burtscher, Innsbruck . Stams**